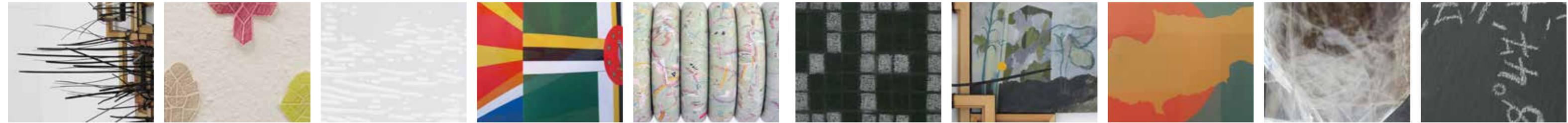


Michael Lukas | Sabine Schellhorn



zeit : zonen

Michael Lukas | Sabine Schellhorn
GaDeWe Bremen | 12.06. – 10.07.15



zeit : zonen



Michael Lukas und Sabine Schellhorn - zeit : zonen

Der Münchener Michael Lukas und die Bremerin Sabine Schellhorn lernten sich 2010 im Haus der Kunst München kennen, in der beide bei der „Grossen Kunstausstellung“ mit mehreren Arbeiten vertreten waren. Ihr Interesse an ähnlichen Fragestellungen – insbesondere im Zusammenhang mit dem Phänomen Zeit, das bei beiden im Fokus der künstlerischen Arbeit steht – aber auch ihre unterschiedlichen Herangehensweisen an diese Fragestellungen und die daraus resultierenden, individuellen, künstlerischen Strategien ließen die Idee einer gemeinsamen Ausstellung entstehen.

Der Titel der Ausstellung **zeit:zonen** steht synonym für die wissenschaftlich erforschte, vermessene, systematisierte und vereinheitlichte Welt, wie sie sich seit der Eroberung der außereuropäischen Gebiete im Zeitalter der europäischen Expansion in der frühen Neuzeit entwickelte. Mit den verbesserten Methoden der Seenavigation durch neue, präzisere Messinstrumente – unter anderem zur Zeitmessung – aber auch durch Innovationen im Schiffbau wurden neue Entdeckungen möglich und von Forschungsreisenden beschrieben. Diese Entdeckungen veränderten das Weltverständnis der Menschen in Europa tief, was sich wiederum auf Wissenschaft und technische

Innovationen auswirkte. Ausgehend von den großen Entfernungen auf See veränderte sich dabei auch das technische und philosophische Verständnis von Zeit. Zeit wurde immer mehr eine feststehende, messbare und vorhersehbare Einheit, so wie Newton sie beschrieben hatte und wie sie für mathematisch exakte Entfernungsbestimmungen vonnöten ist:

„Die absolute, wahre und mathematische Zeit verfließt an sich und vermöge ihrer Natur gleichförmig und ohne Beziehung auf irgendeinen äußeren Gegenstand.“¹

Erst durch Einsteins Relativitätstheorie geriet diese absolut geltende Einheit wieder ins Wanken. Sabine Schellhorn und Michael Lukas setzen in ihrer Ausstellung dem rationalen Zeitbegriff und streng wissenschaftlich normierten, gegliederten und aufgeschlüsselten Weltverständnis – also der entdeckten und kartographierten Welt, in der scheinbar nur noch wenig weiße Flecken existieren und geheimnisvolle Entdeckungen kaum mehr möglich sind – eine eigene Aneignung und Interpretation von Zeit und Welt entgegen. Diese kommt verspielt und bunt daher, mutet leise poetisch oder feinsinnig humorvoll an, jedenfalls ist sie nicht unbedingt exakt definiert.

¹ Isaac Newton: Mathematische Prinzipien der Naturlehre; London 1687



Die Arbeiten von **Michael Lukas** im Kabinett der GaDeWe bilden ein Koordinatensystem mit Bezügen, Querverweisen und Zufälligkeiten, das durch die Größe des Raums, seiner Vorsprünge, Nischen, Öffnungen und Wandstrukturen bestimmt wird. Der Faktor Zeit ist in diesem Raum eine variable Größe, die von individuellen, qualitativen, aber auch von historischen Bedingungen abhängt. Zeit kann ganz physikalisch verstanden den Ablauf eines Geschehens in unumkehrbarer Richtung bedeuten. Zeit kann der Blick in die Vergangenheit wie in die Zukunft sein oder durch die Dauer einer Tätigkeit bestimmt werden, aber sie kann auch durch die Intensität eines gefühlten Augenblicks sprichwörtlich ewig oder viel zu kurz erscheinen.

Der klassizistische Tempel in der Mitte des kleinen Kabinetts erinnert zunächst an ein Denkmal. Der Faktor Zeit begegnet uns in diesem Kontext als geschichtlicher Blick. Der Tempel ist ein im Maßstab 1:33 hergestelltes Modell des Luisentempels auf der Berliner Pfaueninsel. Statt im klassizistischem Weiß des Originals ist das Modell des Tempels schwarz gehalten und aus fein geschliffenem Acrylglas hergestellt, dessen scheinbar raue Oberfläche ein wenig an Dachpappe erinnert. Das matte Schwarz der Oberflächen taucht das Innere des

Monuments ins Dunkel und verhindert so konsequent den Blick auf das, dessen ursprünglich im Tempel gedacht wurde. Der Blick ins Dunkle könnte so auf die geschichtliche Leerstelle verweisen, die Königin Luise vielleicht für das Gros der Besucher der Insel darstellt. Oder wird das Schwarz hier zum künstlerischen *damnatio memoriae* der preußischen Königin Luise, deren Tempel auf der Pfaueninsel für viele Jahre an der Grenze zur DDR lag, zwischenzeitlich als Bauplatz für ein AKW im Gespräch war und erst nach der Wiedervereinigung im Zuge der Hauptstadtpläne zu neuem Leben erwachte?

Ein halbrunder Stein, mit durchsichtigem Klebeband von innen am Galeriefenster befestigt, gibt einen Hinweis auf präziseste Zeiterfassung und somit auf einen streng physikalischen Zeitbegriff. Erst ein Blick von außerhalb der Galerie lüftete das Geheimnis des Steins und seinen Bezug zur Zeitmessung.

Kartenwerke sind ein häufig wiederkehrender Schwerpunkt in der Arbeit von Michael Lukas. Karten folgten schon immer Nützlichkeitsabwägungen und unterschiedlichen Motivationen. Neben ihrer grundsätzlichen Funktion, der Orientierung, dienten sie auch immer der Festlegung von Herrschaftsgebieten und

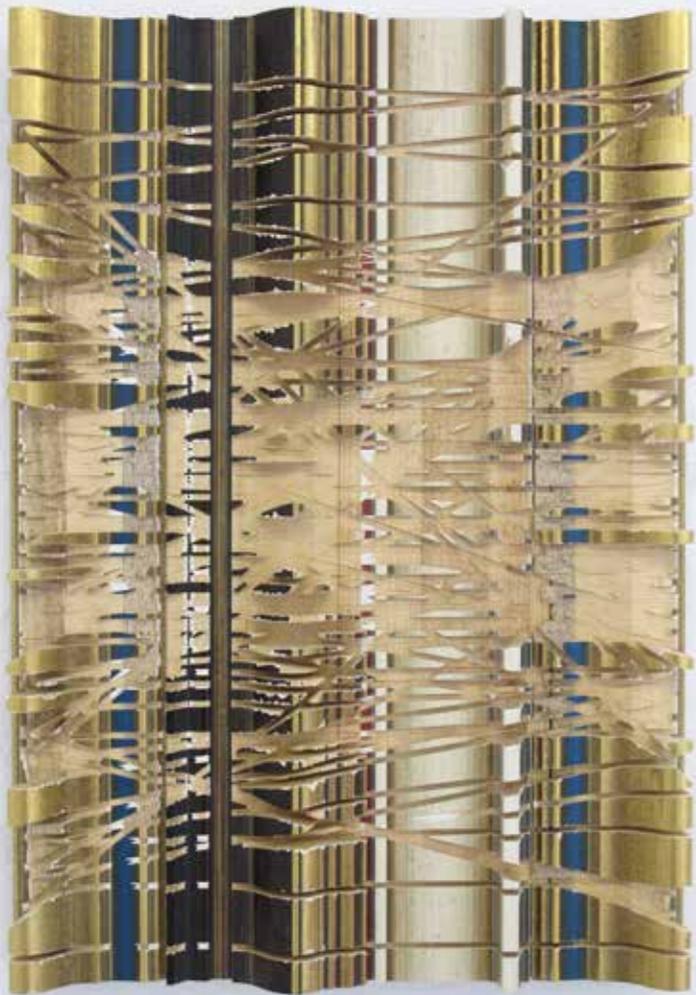


Michael Lukas
S.6: **Landschaft**, 2012
Acryl, Lack und Tusche auf Leinwand
90 x 120 cm

links: **Erdhülle**, 1992
Baumwollstoff, Kartenmaterial auf Styroporkugel
60 x 15 cm

rechts: Rauminstallation
private captures, 2015
Masse variabel





Michael Lukas
links: **Frame**, 2013
Mischtechnik auf Holz
46 x 32 x 4 cm

rechts: Rauminstallation
private captures, 2015
Masse variabel

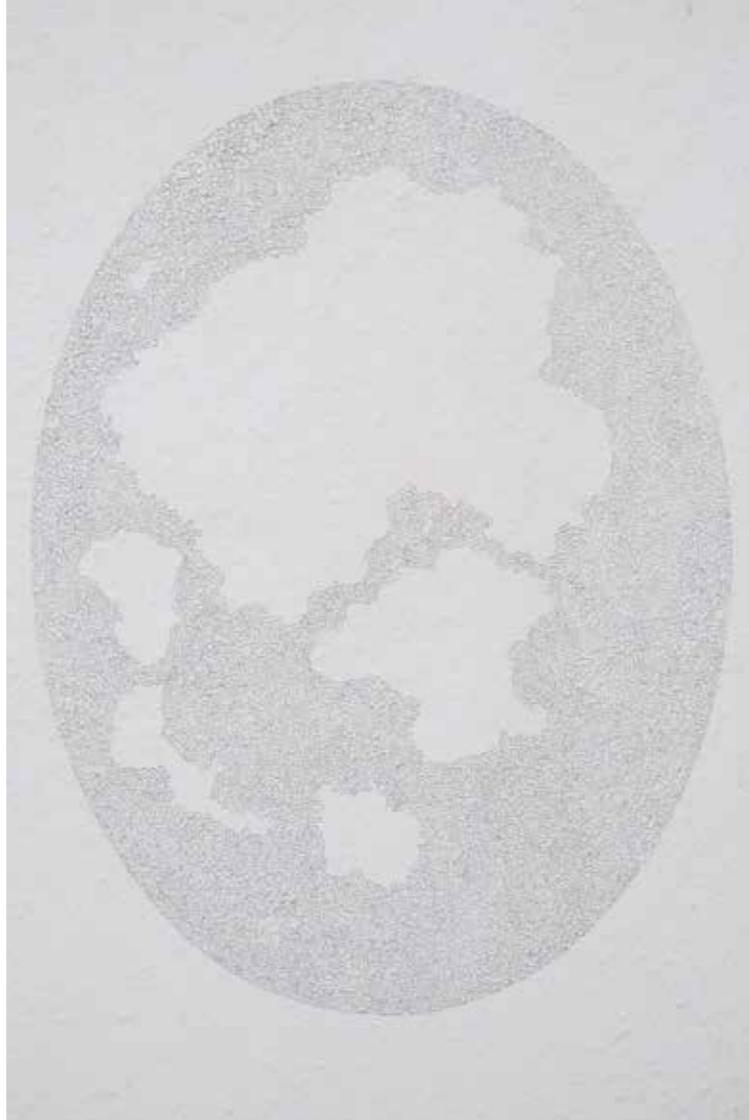




Michael Lukas
o.T., 2013
Mischtechnik auf Holz, 2 Klemmsi
62 x 17 x 9 cm



Michael Lukas
Frame, 2013
Mischtechnik auf Holz und Leinwand, Kabelbinder
82 x 92 x 36 cm



Herrschaftsansprüchen, markierten natürliche oder politische Grenzen. Karten spiegeln aber auch das jeweilige Wissen ihrer Zeit wider. Karten sind außerdem per se falsch, da sie immer nur einen Teil des Ganzen zeigen und in der notwendigen Verkleinerung vieles verloren geht oder der Abstraktion zum Opfer fällt. Karten sind darüber hinaus, und hier kommt der zeitliche Faktor ins Spiel, bereits im Moment ihres Erscheinens veraltet, da Länder sich auflösen, neue Reiche entstehen und die festgehaltene Landschaft sich ständig weiterentwickelt und verändert. Die mit Kabelbindern zusammengeführten Bilderrahmen erinnern genau an diesen Aspekt einer sich rasant verändernden Welt, indem verschiedene „Karten- Ausschnitte“, also Rahmen aneinander und übereinandergelegt und mit einer schnell wieder lösbaren Verbindung zusammengefügt werden.

Viele mittelalterliche Kartenwerke stellten das jeweilige religiöse Zentrum in den Mittelpunkt eines großen Weltkreises. Um das heilige Jerusalem fand sich mit Europa, Asien und Afrika die damals bekannte Welt gruppiert, umgeben von einem größeren Kreis des Weltmeeres, welches das Ende der bewohnbaren Welt begrenzte. Die auf die Wand des Kabinetts gezeichnete Arbeit erinnert auf den ersten Blick an solche Karten.

Ein zentraler Kontinent findet sich im Mittelpunkt, um ihn herum sind weitere Kontinente oder Inseln gruppiert. Am Rand deuten große, dunkle Flächen das Meer an, welches das Erdrund begrenzt. Sofort beginnt das Auge zu suchen, um Bekanntes zu entdecken: Europa? Australien? Oder ist es der Urkontinent Pangaea? In diesem Fall trifft keines davon zu, stattdessen greift Michael Lukas hier den Aspekt der verrinnenden Zeit auf und macht ihn auf leise poetische Art sichtbar. Die Zeichnung wurde aus einer durchgehenden Linie gefertigt und umfährt sorgsam jede Erhebung der Raufasertapete oder Spuren alter Spachtelarbeiten auf der Wand, bis sich die Linie am Ausgangspunkt wieder mit sich selbst trifft.

Während Kartenwerken grundsätzlich eine Horizontlinie fehlt, ist im Kabinett eine solche künstlich hinzugefügt worden, die die einzelnen Arbeiten zu einer zusammenhängenden Rauminstallation verbindet. Auch in der aktuellsten Arbeit von Michael Lukas ist die Horizontlinie zentrales Element, und auch wieder synonym für verstreichende Zeit. Die Idee zu dieser Arbeit entstand auf einer Zugfahrt von München nach Bremen, auf der der fast endlos vorbeiziehende Horizont sein Interesse erweckte. Er nahm die vorbeirauschende Landschaft mit



Michael Lukas
S. 14 links: **o.T.**, 2015
Kristalldruse
7 x 5 x 4 cm

S. 14 rechts: **Zeitlinie**, 2015
Bleistiftzeichnung auf Wand
40 x 30 cm

S. 16/17: **zeit:zonen**, 2015
Fotografie, MDF Kasten
19 x 192 x 15 cm

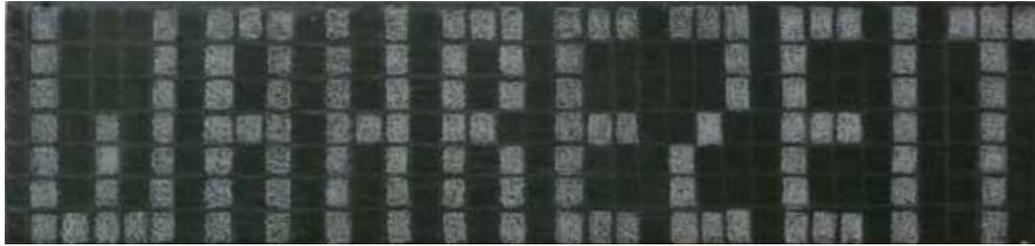


der Digitalkamera auf und ließ die Bilder ohne weitere Bearbeitung ausdrucken. Aus diesem Ergebnis entstand eine seltsam fragmentierte, langgezogene Landschaftsaufnahme. Da die hochauflösende Digitalkamera die Geschwindigkeit des Zuges nicht vollständig ausgleichen konnte, ergänzte das Programm der Kamera selbständig die im Bild entstandenen Leerstellen. Im Ergebnis wurden so weiter entfernte Objekte zu einer Linie verbunden und ergaben einen vollständigen Horizont, während die Dinge im Vordergrund zerstückelt und fragmentiert wiedergegeben wurden.

Sabine Schellhorn hat für die Ausstellung in der GaDeWe eine neue, aber vor allem eine eigentlich exaktere Zeit festgelegt, die sogenannte „Wahre Zeit“. Die „Wahre Zeit“ differiert von der festgelegten Ortszeit, nach der das Wirtschafts- und Alltagsleben weltweit jeweils eingeteilt ist, um einige Minuten. Ursprünglich lebten die Menschen an jedem Ort der Welt nach der „Wahren Zeit“, die sich nach dem Sonnenstand richtet: Wenn die Sonne ihren höchsten Punkt über dem Horizont erreicht, ist Mittag. Mit Aufkommen der schnelleren Reisemöglichkeit per Eisenbahn ergab sich daraus ein Problem, denn nach welcher Zeit sollten sich Abfahrt und Ankunftszeiten im

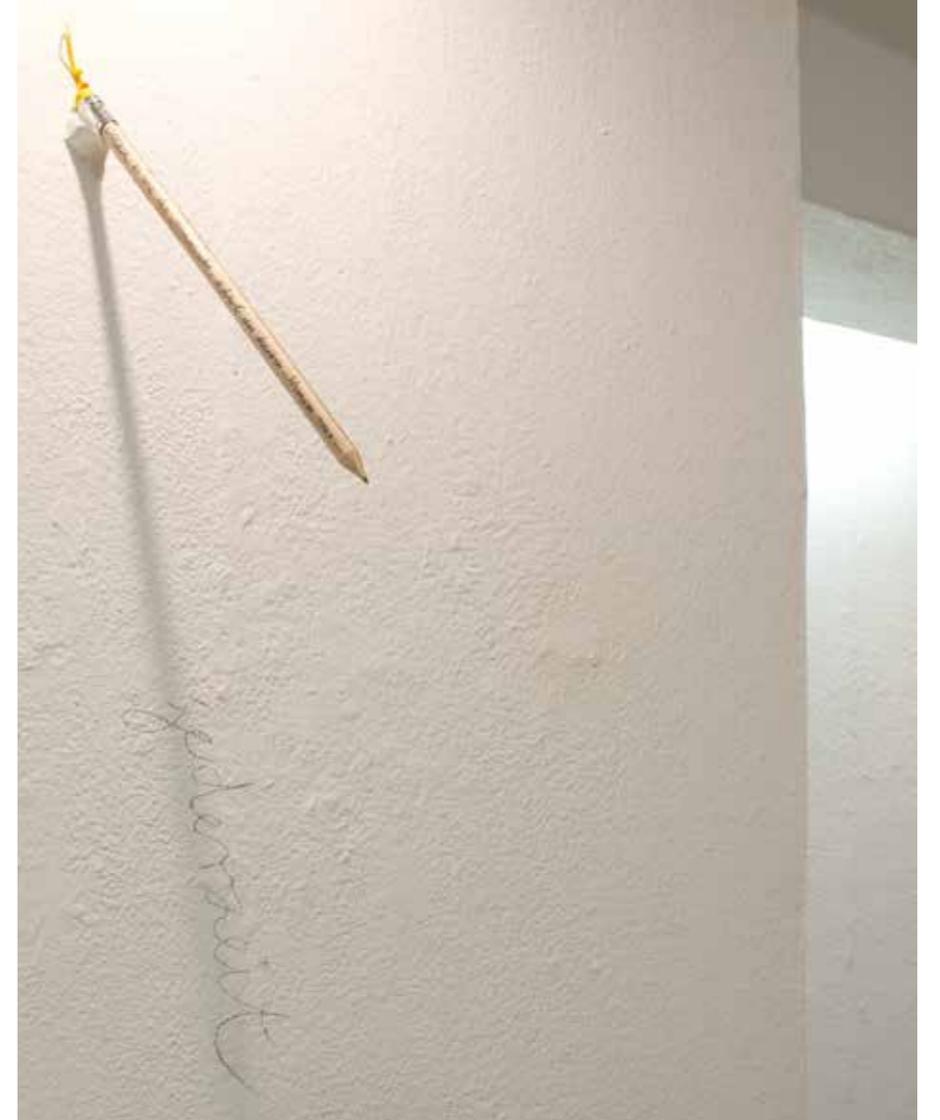
ausgedehnten Streckennetz richten? So wurden zunächst Endstationen ausgewählt, aus denen je eine Standardzeit abgeleitet wurden. Es gab also die Berliner Zeit, Münchener-, Wiener- oder Prager Zeit, die die nationalen und internationalen Handels- und Wirtschaftsbeziehungen erheblich verkomplizierten. Mit der Festlegung des Greenwich Meridians als Null-Meridian wurde der Grundstein für ein weltweit einheitliches Zeitzonensystem gelegt, dem sich das Deutsche Reich 1893 anschloss. Seitdem gilt in Deutschland die Mitteleuropäische Zeit (MEZ), die nach dem 15. Längengrad Ost definiert ist. Dies bedeutet allerdings auch, dass an den meisten Orten in dieser Zeitzone um 12 Uhr mittags die Sonne nicht mehr am höchsten Punkt steht, sondern nur an den Orten die exakt auf dem 15. Grad Ost liegen, wie z.B. die Stadt Görlitz. Sabine Schellhorn hat für ihre Arbeit „Wahre Zeit“ diesen Prozess rückgängig gemacht und die „Wahre Bremer Ortszeit“ wieder eingeführt – und zwar präzise für den Standpunkt der GaDeWe in der Reuterstraße in Bremen-Walle. Nach Abzug der Sommerzeit variiert die „Wahre Zeit“, die auf dem Zifferblatt steht, also um genau 1 Std., 22 Min. und 42 Sek. vor der MEZ. Die Schiefertafel, die neben der Uhr angebracht ist, verrät dabei den exakten Punkt der GaDeWe von 53°05'47''





Sabine Schellhorn
S. 19 + 20: **Wahre Zeit**, 2015
Installation - dreiteilig: Digitaluhr,
2 Schiefertafeln mit Kreideschrift

Sabine Schellhorn
Jederzeit - Mach es wie die Sonnenuhr, 2015
Stift, Schatten, Graphit





Tansalanka
Mongangurea
Zypadesch
Macuana
Srilargenti
Ceunia
Litambia
Grönkong
Marshadonien
Italinica
Jamanistan
Lettkasapal



Sabine Schellhorn
S. 4 + 22–25: **KombiNationen**
13-teilig: 12 Flaggen, 1 Schriftband, 2015
Vektorzeichnungen, Druck auf Flagstoff





nördlicher Breite und 08°47'19" östlicher Länge, von dem aus die „Wahre Zeit“ zurückdatiert werden konnte. Eine weitere kleinere Wandarbeit mit dem Titel „Jederzeit“ verschiebt ebenfalls die bestehende Normzeit. Der zum Zeiger einer Sonnenuhr umfunktionierte Bleistift verharrt unter der GaDeWe Beleuchtung auf dem Wort „Jederzeit“, das mit eben diesem Bleistift auf die Wand geschrieben wurde. Die Arbeit wird so zum poetischen Versprechen, verronnene Zeit oder verpasste Gelegenheiten jederzeit nachholen zu können.

In der zweiten größeren Arbeit geht es um neue Diversitäten, die spielerisch Grenzen und Zeiträume überwinden lassen. Sabine Schellhorn hat unter der Decke des Galerieraums verschiedene Flaggen aufgehängt, die zugleich fremd und bekannt wirken. Kaum scheint eine Flagge entschlüsselt, schon stört etwas an dem Bild, irgendetwas stimmt offensichtlich nicht. Sabine Schellhorn hat in dieser Arbeit bestehende nationale Grenzen einfach aufgelöst und die Länder neu zusammengefügt. In ihrer Auswahl hat sie sich allerdings nicht von kulturellen, geographischen, wirtschaftlichen oder historischen Erwägungen leiten lassen, sondern sie hat sich gänzlich von der Opulenz der Farben, Formen und Symbole leiten lassen und die Länder nach rein ästhetischen

Erwägungen neu zusammengesetzt. Diesen neu entstandenen „KombiNationen“, wurden dabei neue Namen verliehen, wie „Marshadonien“ oder „Jamanistan“, die sich aus den ursprünglichen Namen zusammensetzen. In dieser Arbeit zeigt sich auch ein weiterer Aspekt der Arbeiten Schellhorns, der sich wie ein roter Faden hindurchzieht. Die Arbeiten laden unweigerlich zur Kommunikation ein. Die Ausstellungsbesucher beginnen fast automatisch gemeinsam über die Ursprünge der Flaggenbestandteile zu rätseln.

Noch deutlicher bezieht Sabine Schellhorns kleinteiliges Wandprojekt „365 + 1 Siegel“ die Ausstellungsbesucher mit ein. Das Werk verändert ein vertrautes Zeitsystem, indem ein Kalendarium entwickelt wurde, das sich mithilfe der Zuschauer im Laufe der Ausstellung immer mehr umschichtet. Die Arbeit „365 + 1 Siegel“ stellt zunächst einen immerwährenden Kalender dar, den die Künstlerin 1995/96 in einem einjährigen Projekt entwickelt hat und der seitdem in unterschiedlichen Kontexten immer wieder zum Einsatz kommt. Da das Jahr 1996 ein Schaltjahr war, wurden also 365+1 Siegel erschaffen. Am ersten September 1995 begann die Künstlerin täglich ein sogenanntes Tagessiegel zu erstellen. An jedem Tag bis zum 31.8.1996 zeichnete sie eines dieser



Sabine Schellhorn
S. 26–31: **365+1 Siegel**, Jahresprojekt
Frottagen und Prägedrucke vom Linolschnitt
Umschichtung nach Geburtstagen der Besucher

Siegel, schnitt es in Linoleum und nahm davon Frottagen ab. Jedes der Siegel zeigt einfache Grundformen wie Kreis, Halbkreis, Quadrat, Dreieck oder Raute, die kleine Figuren bilden. Die einzelnen Grundformen entstehen meist aus einer vorgestellten Mitte heraus. Allen Siegeln gemein ist die Diskrepanz zwischen den klaren Formen und der unregelmäßigen Linienführung, die den Siegeln etwas Geheimnisvolles und Archaisches, aber auch eine heitere Note verleiht. Die Siegel erinnern an Mandalas oder Arabesken, sind spiegelbildlich aufgebaut oder folgen keiner Symmetrie. Das Farbspektrum reicht von fröhlichen, bunten und deckenden Tönen bis zu zurückhaltend transparenten Flächen. Einige Siegel verzichten darüber hinaus auf Farbe, sondern sind mittels Prägedruck von den Linolschnittplatten abgenommen.

Am Eröffnungsabend wurden die Besucher entsprechend ihrer Ankunftszeit gezählt und mit einer Nummer auf einer Karte ausgestattet. Die Besucher wurden dann gebeten, das Tagessiegel zu ihrem eigenen Geburtstag von der Wand zu nehmen und an einer anderen Wand wieder aufzuhängen, und zwar über die Zahl, die sie bei ihrer Galerieankunft als Nummer erhalten hatten. Nach und nach entstanden im immerwährenden Kalender immer größere Lücken, während auf einer zunächst nur mit Bleistiftnummern versehenen Wand ein gänzlich neuer Kalender entstand: Ein Geburtstagskalender der teilnehmenden AusstellungsbesucherInnen. In dieser performativen Arbeit Schellhorns wird einmal mehr der kommunikative Gehalt ihrer künstlerischen Arbeit deutlich.

Angela Piplak



Umschichtung von 365+1 Siegel nach Geburtstagsreihenfolge der eintreffenden 77 Besucher:

01: 06. Okt.	30: 25. Dez.	59: 04. Feb.
02: 30. Nov.	31: 03. Nov. (2x)	60: 23. Nov.
03: 06. April (3x)	32: 23. Mai	61: 15. März
04: 21. Mai	33: 30. Aug.	62: 16. Dez. (3x)
05: 04. Mai	34: 11. Feb.	63: 26. Nov.
06: 18. Juni	35: 02. Dez. (2x)	64: 09. März (2x)
07: 09. März (2x)	36: 16. Dez. (3x)	65: 07. Mai
08: 05. Sept.	37: 27. März	66: 11. Nov.
09: 02. Sept.	38: 02. Feb.	67: 04. Juni
10: 24. Feb.	39: 16. Aug.	68: 13. Juni
11: 15. Juli	40: 16. Dez. (3x)	69: 16. Juli
12: 14. März (2x)	41: 04. Aug.	70: 25. Juli
13: 17. Okt.	42: 02. März	71: 01. Juni
14: 11. Aug.	43: 28. Sept.	72: 25. Feb.
15: 12. Feb.	44: 14. Nov.	73: 18. März
16: 24. Sept.	45: 13. Mai (3x)	74: 02. Dez. (2x)
17: 23. Juli	46. 06. April (3x)	75: 10. April
18: 20. Aug.	47: 03. Juli	76: 13. Mai (3x)
19: 02. Jan.	48: 14. Juli	77: 30. Dez.
20. 03. Nov. (2x)	49: 06. Sept.	
21: 13. Mai (3x)	50: 14. Mai	
22: 14. Juli	51: 28. Mai	
23: 06. Jan.	52: 06. Mai	
24: 06. April (3x)	53: 02. Juli	
25: 05. Mai	54: 21. Dez.	
26: 05. März	55: 05. Jan.	
27: 14. März (2x)	56: 08. Jan.	
28: 14. April	57: 20. Febr.	
29: 19. Febr.	58: 16. Juni	

Mehrfach-Geburtstage:

06. April (3x) wechselt auf 03, 24 und 46
 13. Mai (3x) wechselt auf 21, 45 und 76
 16. Dez. (3x) wechselt auf 36, 40 und 62
 09. März (2x) wechselt auf 07 und 64
 14. März (2x) wechselt auf 12 und 27
 03. Nov. (2x) wechselt auf 20 und 31
 02. Dez. (2x) wechselt auf 35 und 74





Michael Lukas – www.michael-lukas.de

* 1959 in München
 lebt und arbeitet in München und Berlin
 1981 Studium der Freien Malerei und Graphik an der Akademie der Bildenden Künste, München
 1986 Meisterschüler bei Prof. Daniel Spoerri
 1987 Diplom mit Auszeichnung der Bayerischen Staatsregierung für Künstler und Publizisten
 1996 – 2007 künstlerischer Assistent am Lehrstuhl für Bildnerisches Gestalten, Prof. Rainer Wittenborn, Fakultät für Architektur der TU München
 1998 – 2007 Lehrauftrag für „Farbgebung“ am Lehrstuhl für Bildnerisches Gestalten, TUM
 2015 Lehrauftrag für „Malerei“, 37. Sommerakademie, Neuburg an der Donau
 Mitglied bei berlinerpool, sculpture network und dem Künstlerverband im Haus der Kunst München e.V.

Ausstellungen | Projekte | Auswahl (E = Einzelausstellung | K = Katalog)

2016 Kulturwerkstatt Haus 10, Fürstenfeldbruck (mit S.Schellhorn) (K)
 2015 **the crack in everything**, Kulturzentrum UBO 9, München
 2015 **Vcodes. Geheimnisse und Botschaften**, 2. Biennale der Künstler im Haus der Kunst München (K)
 2015 **zeit:zonen**, GaDeWe Bremen, (mit Sabine Schellhorn) (K)
 2015 **MÜNCHEN ZEICHNET II**, Galerie der Künstler München (K)
 2014 **Zitieren, variieren, modifizieren, Nominiertenausstellung** zum 28.Kunstpreis der Stiftung Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen
 2014 **Typographische Gesellschaft** München, Artwork (K)
 2014 **TURN** Conference München, Vortrag zum Thema Kunst und Kartographie
 2014 **.creatio continua**, Haus der Kunst, München
 2013 **ortstermin 2013**, organisiert vom Kunstverein Tiergarten, Berlin
 2013 **probability flux** - (curatorial work) Produzentengalerie Landshut
 2013 **TERRAIN**, Ob. Baubehörde forum 4 / Staatsministerium d. Innern, München (K)
 2012 **streitfeld I offen**, Eröffnung des Atelierhauses in Berg am Laim, München
 2011 **laif**, Oberste Baubehörde forum 4 / Staatsministerium d. Innern, München (E)
 2010 **Im Haus**, Grosse Kunstaussstellung 2010, Haus der Kunst, München (K)
 2010 **Luise. Die Inselwelt der Königin** - (curatorial work) Pfaueninsel, Berlin
 Auftrag der Stiftung Preuss. Schlösser und Gärten, Berlin Brandenburg (K)
 2009 **Heim und Herd** - (curatorial work), Galerie der Künstler, München (K)
 2007 **Preis für innovative Gestaltung der Dauerausstellungen Moor, Geest und Küste** im Landesmuseum für Mensch und Natur, Oldenburg, Niedersächsische Sparkassenstiftung Hannover (mit R. und T.Wittenborn) (K)
 2006 **Stadt und Sterne** - (curatorial work)
 Landesamt für Vermessung und Geoinformation, München (K)
 2002 **Flag Art Festival**, Seoul, Süd-Korea (K)
 2000 **Opening Worlds**, Künstler der Galerie Jörg Heitsch, München
 2000 **Global aspects**, Galerie Jörg Heitsch, München (E)

Ausstellungen | Auswahl (E = Einzelausstellung | K = Katalog)

2016 Kulturwerkstatt Haus 10, Fürstenfeldbruck (mit Michael Lukas) (K)
 2016 **transfer**, Hafencenter Museum Bremen, (mit André Schweers) (K)
 2015 **Neu Gold – Bier, Kunst, Alchemie**, Dortmunder U
 2015 **Im Rausch**, Städt. Galerie Bremen, BBK-Jahresausstellung (K)
 2015 **zeit:zonen**, GaDeWe Bremen, (mit Michael Lukas) (K)
 2015 **ars loci | Nominiertenausstellung** der Stadt Nienburg (Weser)
 2014 **10**, Kunstpalais Erlangen
 2014 **Fridge Art Fair** | New York City | U.S.A.
 2014 **SCHICHTEN**, Kunstverein Rotenburg / Wümme (mit André Schweers)
 2013 **zimogs uz udens**, Haus des lettischen Künstlerbunds, Riga (E)
 2013 **Siegel für den Pavillon**, Gerhard-Marcks-Haus, Pavillon, Bremen (E|K)
 2013 **Nominiertenausstellung 3. Evard-Preis**, messmer kunsthalle, Riegel (K)
 2013 **de-frag-men-te**, BBK:ruhm Hannover (mit Uwe Spiekermann)
 2013 **WEISS-GRAU-WEISS**, Galerie Ohse, Bremen
 2013 **Nominiertenausstellung Kunstpreis Lippische Rose**, Burg Horn (K)
 2013 **disPOSITIONEN**, Emschertal-Museum, Städt. Galerie Herne (mit A. Schweers | K)
 2012 nwwk, Neuer Worspeweder Kunstverein
 2012 **Delta**, Kunstverein Erlangen (E|K)
 2012 **35-ster Spieltag**, Galerie Kramer, Bremen (K)
 2012 **In Resonanz**, Lipp, Landesmuseum Detmold, mit Elisabeth Brügger (K)
 2012 **Kreuz -Wege-Positionen**, Diözesanmuseum Osnabrück (K)
 2011 **Sabine Schellhorn trifft André Schweers**, Künstlerhaus Goldstraße, Duisburg
 2011 **7. Bremer Kunstfrühling**, Künstlerplattform (K)
 2010 **Im Haus**, Große Kunstaussstellung, Haus der Kunst, München (K)
 2010 **Herzschacht**, Schacht IV, Industriemuseum Rheinpreußen (K)
 2009 **Deltas**, nachtspeicher 23, Hamburg (E)
 2008 **Nominiertenausstellung KunstOrtGarten**, Städt. Galerie Halle | Westfalen
 2005 **5. Bremer Kunstfrühling**, Neues Museum Weserburg (K)



Sabine Schellhorn – www.sabschell-siegel.de

* 1962 in Coburg
 lebt und arbeitet in Bremen
 2007 Abschluss Mediendesignerin, IHK Bremen
 1991 Diplomabschluss Bildende Kunst, FH Ottersberg
 1983 Abschluss Druckvorlagenherstellerin, IHK Coburg

Auszeichnungen

2015 Wilke-Atelier-Stipendium, BHV
 2013 Künstlerstipendium Riga, bbk /Senator für Kultur HB
 1999 Kunstpreis »Europa«, AR Aachener Land
 1997 Künstlerhaus-Stipendium Schieder-Schwalenberg
 1997 Kunstpreis der Kunstwoche Neuenburg



Impressum

Katalog zur Ausstellung **zeit : zonen**

Michael Lukas | Sabine Schellhorn

GaDeWe Bremen | 12.06. – 10.07.15

Copyright:

Michael Lukas | Sabine Schellhorn

© abgebildete Werke: VG Bild-Kunst, Bonn 2015

Gestaltung: Sabine Schellhorn

Autorin: Angela Piplak

Titelbild: Michael Lukas

Fotos: Norbert A. Müller, Kathrin Pfaff-Lukas,

Sabine Schellhorn und Michael Lukas



www.michael-lukas.de | www.sabschell-siegel.de